

Babylon 4

Wildsäue – Schöndenker – Seifenblasen

Armin Staffler

„Rede deutsch, ich versteh Dich nicht!“ – Diesen Satz würde man wohl nicht bei einer Jugendtheaterbegegnung erwarten, bei der alle Teilnehmerinnen¹ aus deutschsprachigen Ländern kommen. Zu hören war er trotzdem.

Die AddA (Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Amateurtheaterverbände)² hat mit „Babylon 4“ („Babylon“ steht für das Sprachengemisch und die „4“ für Deutschland, Schweiz, Österreich und Südtirol) ein Projekt ins Leben gerufen, das sich an Jugendliche richtet und sich mit Mitteln des Theaters der verschiedenen Dialekte und der doch irgendwie gemeinsamen Sprache annimmt. Dass das Konzept auf so große Begeisterung stoßen würde, haben sich selbst die optimistischsten Organisatorinnen³ nicht träumen lassen. Lustvoll spielten die Jugendlichen in der Woche von 4. bis 11. August 2013 in Siegsdorf (Oberbayern) mit Sprache und miteinander Theater.

Die 22 Jugendlichen waren genau die richtigen, in der richtigen Anzahl, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort. Eine besondere Qualität dieser von der EU geförderten „Jugend-in-Aktion“-Begegnung zum Thema „deutsche Sprache“ war die Vielfalt der gesprochenen Sprachen: Ladinisch (in Südtirol im Gader- und Grödnertal gesprochen), Italienisch, Ukrainisch, Russisch, Ukwani (einer Sprache aus Nigeria), Holländisch, Türkisch, Spanisch, Französisch, Englisch, dazu noch in Ansätzen Gälisch und Schwedisch.

Theater-Sprache, Theater-Workshops, Theater-Werkstätten

Das Programm sah am Vormittag eine gemeinsame Sprachanimation vor, die von den Jugendlichen selbst gestaltet wurde. Jeweils ein Land und dortige sprachliche Eigenheiten standen im Mittelpunkt der Übungen. Es wurde gesungen (und ein Bergwerkslied so zur Hymne der Woche), bekannte Spiele wurden adaptiert (*Obstsalat* mit saarländischem Küchenvokabular, *Billy Billy Bob* mit südtiroler Klischees, Improtheater mit „Tiroler-K“) und ganze Wortgebilde wurden

¹ Bei einem Verhältnis von 19:3 bei den TN bleibe ich bei der grammatikalisch weiblichen Form.

² BdAT-Bund deutscher Amateurtheater, BAG Spiel & Theater, ÖBV-Österreichischer Bundesverband für außerberufliches Theater, ZSV-Zentralverband Schweizer Volkstheater, STV-Südtiroler Theaterverband.

³ Ute Handweg (BAG), Susanne Briel (BdAT), Dorothea Weis Pernthaler (STV), Armin Staffler (ÖBV)

dargestellt. (Oder hätten Sie gewusst wie Gimmorlen oder Fresszettel ausschauen?) Generell waren die Jugendlichen von den vielen Gelegenheiten, bei denen sie sich aktiv einbringen konnten, begeistert.

An den Nachmittage gab es durchgängige Theaterwerkstätten. Die Jugendlichen musste zwischen „Clownerie“, „Ich und die Figur“, „Präsenz“, „Improtheater“ und „Sprache schafft Wirklichkeit(en)“ wählen. Alle Jugendlichen konnten, nachdem sie eine Reihung vorgenommen hatten, ihre erstgereichte Werkstätte besuchen!

So konnte Canip Gündogdu in seiner Clown-Werkstätte intensiv arbeiten und bei den drei jugendlichen Clowns innere Spielfiguren wecken, die bei den eher extrovertierten Teilnehmenden stille Seiten zum Vorschein brachten. Die Jugendlichen beschrieben dann, wie wertvoll diese Erfahrung für sie war.

Bei Erika Castlunger, die in ihrer Werkstätte von klassischen Texten ausgehen wollte, um die Möglichkeit zu bieten, etwas Eigenes zu entwickeln, fanden die Jugendlichen die Texte aus Sophokles' „Antigone“, „Der Bär“ von Tschechow und „Der Streit“ von de Marivaux so spannend, dass sie die ganze Woche über dranblieben.

In der Werkstätte von Lilian Martinez Miguel ging es um Bühnenpräsenz und Körperarbeit. Sie zeigte sich beeindruckt von der Fähigkeit und Bereitschaft der Jugendlichen in die Tiefe zu gehen, sich fallen zu lassen und darauf zu vertrauen, dass das, was sie machen, ok ist. Die vier Teilnehmenden empfanden diese Intensität nach eigenen Worten äußerst herausfordernd, aber nicht überfordernd.

Eine Woche lang widmete sich Reto Trunz der Kunst des Improtheaters und arbeitet dabei unter anderem mit inneren Mantras (z.B. „Ich bin 5000 Jahre alt.“), um Figuren den Zugang zu echter Menschlichkeit zu eröffnen. Und weil diese Figuren dann menschlich wirken, entsteht Komik ohne komisch wirken zu wollen. Dadurch gelang es den Jugendlichen, eine Ruhe und Gelassenheit in die Szenen einfließen zu lassen, von der sie selbst beeindruckt waren.

Unter dem Titel „Sprache schafft Wirklichkeit(en)“ wurde bei Ursula Wondraschek der Umgang mit sozialen Netzwerken behandelt. Anders als in der Performance, wo Individuen im virtuellen Raum den Kontakt zu sich selbst und einander verloren haben, wurden in der Gruppe gemeinsame Entscheidungen getroffen und spornte man sich untereinander an, um über sich hinaus und als Gruppe zusammenzuwachsen.

Glück auf! – Die Hymne von „Babylon 4“.

Nachdem dieses Bergwerkslied am zweiten Vormittag vorgestellt wurde, war es nicht mehr wegzudenken. Seinen wichtigsten „Auftritt“ hatte das Lied im Baumklettergarten, wo es erfolgreich Ängste vertrieb. Der Ausflug am Mittwoch brachte am Ende der Hitzewelle auch Abkühlung im Chiemsee und Lagerfeuerromantik am Abend an der Traun.

Offene Bühne

Am Donnerstag stand eine „Offene Bühne“ am Programm und dort stellten die Jugendlichen zahlreiche Talente unter Beweis. Da wurden Verkaufssendungen parodiert, gesungen, Klavier gespielt, gebeatboxt, ausdrucksgetanzt, selbstverfasste Gedichte rezitiert, gerappt, Szenenausschnitte präsentiert und Karate-Katas performt. Die Teamer standen um nichts nach und traten als Clowns, Zauberer, Verfasser und Performer von Texten und Liedermacher auf.

Pizzakatze gebeatboxt

Daniel Mandolini alias Mando, seines Zeichens frischgekürter Team-Europameister im Beatboxen und in diversen (Jugend-)Theaterprojekten aktiv, fungierte nicht nur als Projekt-Pate, sondern auch als Beatbox-Workshopleiter am Freitagabend. Die „Pizzakatze“ wurde so zur „Pzzkzz“ und am Sonntag hörte man noch da und dort ein gewispertes „Bsdpklppt“. Ein herzliches Dankeschön an Mando, der es sich nicht nehmen ließ, bis zum Ende der Jugendbegegnung zu bleiben.

Welturaufführung und Abschlussvorstellung

Am Samstag erfolgte die Abschlussperformance. Der halbe Theaterverein Siegsdorf mit Sepp Kumminger (Landesspielleiter-Stv. im VBA-Verband Bayerischer Amateurtheater – an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für alles!), der Herbergsvater (Ihm und seinem Team gebührt großes Lob, wir fühlten uns alle sehr wohl!), sowie Berta Bergmaier (Landesjugendleitung des VBA) und Stephan Schnell (BdAT) waren gekommen. Die Impro-Gruppe bildete die Klammer mit einer „Glasscheiben-Szene“ in der Tierhandlung zu Beginn und einer „Wachsen-Schrumpfen-Szene“ (Solo-Curling, Ärger mit der Putzfrau, Heiratsantrag, Damenbart) zum Abschluss. Die leidenschaftlich dargebotenen Texte aus den Klassikern und die emotions- und körperbetont performten Ergebnisse aus Ursulas und Lilians Werkstätten sorgten für Staunen und Gänsehautmomente. Als verbindendes Element traten die drei Clowns in Erscheinung. Sie trugen nicht nur Stühle über die Bühne, sondern auch zu nahtlosen Übergängen bei, sodass der Abend eine runde Sache wurde. Beim gemeinsamen Abschluss wurde aus einer anfänglichen Rhythmus-Kakophonie ein harmonischer

Gleichklang. Symbolisch fügten sich die Arbeit der vorangegangenen Tage, die ganze Gruppe, das Projekt und alles zusammen.

Zu guter Letzt

„Mir tun die Zehen weh vom Wackeln, der Mund vom Lachen und die Ohren vom Zuhören.“ „Ich spürte in keinem Moment auch nur den Ansatz von Konkurrenz.“

Diese zwei Zitate, die im Laufe der täglichen Feedbackrunde gefallen sind, stehen nur exemplarisch für all das Positive, das im Laufe der Woche über „Babylon 4“ gesagt wurde. Alle Beteiligten sind einhellig der Meinung, dass die AddA-Verbände diese Art der Jugendbegegnung unbedingt fortsetzen sollten!

Ach ja, *Wildsäue*, *Schöndenker* und *Seifenblasen* kamen in der ersten von der Gruppe gemeinsam improvisierten Geschichte vor. Die gesamte Woche über tauchten neben diesen drei Figuren noch viele weitere auf – Figuren wie sie das Theater schafft und wie sie der Welt so gut tun. Sie alle machten „Babylon 4“ zu einer Wohltat biblischen Ausmaßes!